

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 31

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hotel Hecht Appenzell

altbekannt und altbewährt. All no guet ond
gnueg. Morgontaler Kegelbahn.
NEU. RENOVERT! Flies. Wasser.
Telefon 8 73 83 Besitzer: A. Knechtli



Er liebt sein Liebchen ungemein
nicht wegen ihrem Haar allein,
doch schwärmt er in verzücktem Ton
und dies mit allem Rechte davon,
weil ihn dazu stets neu bewegt:
ihr Haar, mit Contra-Schupp gepflegt!

CONTRASCHUPP

Flasche Fr. 3.50 (plus Wurst)
erhältlich in allen Parfümerien,
bei Coiffeuren; in Apotheken
und Drogerien

H. DENNLER & CO., RÜTI (Zch.)

Maruba, SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



Aristo
ist unstreitig
der feinste
Eier-Cognac

Fabrikanten.
W&G WEISFLOG & Co
ALTSTETTEN-ZÜRICH



Schönheiten der Natur!



FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet
und bürgt für Qualität
Pension ab Fr. 13.50
Großer Bankett- u. Theatersaal
Inhaber: R. Neeser-Ott

Machen Sie endgültig Schluß mit
Rheuma, Gicht u. Hexenschuß durch

Kernosan No. 31

Kräuter-Rheumatabletten

a Fr. 2.— und 4.—

in allen Apotheken
oder direkt durch

Apotheke Kern, Niederurnen



★ GEORGE WASHINGTON ★

der Import-Tabak aus USA.
zum populären Preis, Paket Fr. 1.70

Importeure: Habegger & Jäger, Zürich



Reag



Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort
mühelos lästige Haare
4 STÜCK FR. 1.50

PARFA S.A.

ÜBERALL ERHÄLTLICH

D I E

Ratschläge

für brave, kleine Mädchen

Brave, kleine Mädchen sollten nicht bei jeder Gelegenheit den Lehrern und den Lehrerinnen die Zunge herausstrecken und Grimassen schneiden; solche Dinge muß man für besondere, wichtige Anlässe in Reserve behalten.

Wenn du nichts hast als eine alte Puppe, die aus Tuch gemacht und mit Sägemehl ausgestopft wurde, und deine beste Schulfreindin hat ein wunderschönes Puppenkind mit einem Porzellankopf, dann darfst du deiner vom Schicksal so bevorzugten Spielkameradin das nicht übelnehmen, du mußt sie weiterhin nett behandeln. Insbesondere ist es gar nicht ratsam, sie zu einem Zwangstausch zu veranlassen, es sei denn, dein Gewissen gestatte es dir und du habest die Kraft, deinen Willen durchzusetzen.

Unter keinen Umständen sollst du deines kleinen Bruders Kaugummi einfach gewaltsam wegnehmen: es ist viel einfacher und für beide Teile vergnüglicher, wenn du ihm als Zahlung den ersten Dollar versprichst, der flüssig abwärts auf einem Mühlstein anschwimmen werde. In der Harmlosigkeit seines jungen Gemütes wird er diesen Handel gern abschließen und ihn als einen gerechten Handel ansehen und auf seinen Dollar warten. Solange die Welt besteht und Menschen auf ihr wohnen, hat eine derartige, so ungemein plausible Geschichte ihre gläubigen Hörer gefunden und dieselben zum finanziellen Ruin geführt.

Wenn du es je für notwendig erachtet solltest, deinen Bruder zu bestrafen, dann tue es niemals und unter keinen Umständen mit Dreck - nein, bewirf ihn nie, nie, NIE mit Dreck, denn das beschmutzt seine Kleider. Viel besser ist es, du verbrühst ihn ein wenig; denn so schlägst du gleich zwei Fliegen auf einmal. Erstens wird der Bengel wirklich bestraft, zweitens könnte das heiße Wasser, wie es dies zur Gewohnheit hat, an bestimmten Stellen seines Körpers Unreinigkeiten wegschwemmen, oder doch wenigstens auflösen - vielleicht kommt dabei auch etwas Haut mit, wenn gerieben wird.

Wenn deine Mutter dir sagt, du sollst etwas machen, dann ist es gründfalsch, ihr zu antworten, du tuest es nicht. Viel angenehmer ist es, ihr zu verstehen zu geben, daß du gewillt bist, das zu tun, was sie verlangt.

E I T E D E R F R A U

Daraufhin handelst du einfach nach dem, was dir dein Gewissen und dein gesunder Kinderverstand eingibt.

Du solltest immer daran denken, daß du es deinen lieben Eltern zu verdanken hast, wenn du ein sicheres Dach über dem Kopfe, ein weiches Bett und gut zu essen hast, und du die Schule schwänzen kannst, wenn du ihnen zu verstehen gibst, daß du dich unwohl fühlst. Darum solltest du ihre kleinen Marottchen und Vorurteile mit Sanftmut und Milde ertragen und in Nebensächlichkeiten zuzeiten einwenig nachgeben; es sei denn, es werde dir zuviel.

Liebe, brave, kleine Mädchen sollten dem Alter gegenüber Respekt beweisen. So sollten sie niemals die «Großen» necken, es sei denn, die «Großen» gehen mit ihrem guten Beispiel voran.

Mark Twain.

Aus dem Amerikanischen übertragen durch: M. W.

Zartgefühl

«Wir unterscheiden zwei Arten von unliebsamer Kundschaft», sagte Herr Olsen, der Chef des Warenhauses Olsen & Olsen, zum neuen Hausdetektiv.

«Die einen sind die Ladenhausdiebinnen, die anderen die Damen der Gesellschaft, die an Kleptomanie leiden. Die erstgenannten bereiten uns weniger Schwierigkeiten, da wir sie beim Erwischen der Polizei übergeben. Mit den anderen hingegen ist das nicht so einfach, denn einmal pflegen sie Krach zu machen, sobald man sie erwischt, und dann gibt es Verwicklungen ohne Ende.»

Der Detektiv nickte als alter Fachmann verständnisvoll, denn er war bis zu seiner kürzlich erfolgten Pensionierung Kriminalbeamter im Dezernat für Taschendiebe gewesen.

«Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie gleich auf einen besonderen Fall aufmerksam machen», fuhr der Chef fort. «Es handelt sich um eine Dame, die wir aus Gründen der Diskretion Frau Gerda nennen wollen. Ihr Mann ist ein einflußreiches und hohes Tier und außerdem sehr vermögend. Auch zählt Frau Gerda zu unseren besten Kundinnen, denn sie kauft im Monat für etwa tausend Franken ein. Allerdings steckt sie dabei für hundert Franken Ware irrtümlich ein. Ihr Vorgänger begnügte sich damit, ihr zu folgen, sobald sie das Warenhaus betrat, und

die Gegenstände zu notieren, die sie verschwinden ließ. Nun arbeiten wir wohl mit einem größeren Nutzen als mit zehn Prozent, aber auf die Dauer wirkt es doch ermüdend, wenn man unfreiwillig und stillschweigend einen derartigen Rabatt gewähren muß. Es bleibt Ihnen überlassen, da Abhilfe zu schaffen. Aber behandeln Sie den Fall um Himmels willen mit allem nötigen Zartgefühl.»

«Ich werde mich bemühen», meinte der Detektiv und ging ins Warenhaus.

Am Nachmittag des Tages, an dem jene Dame regelmäßig ihre Einkäufe zu machen pflegte, wartete der Hausdetektiv in der Nähe des Portiers, bis ihm dieser das verabredete Zeichen gab. Der ehemalige Kriminalbeamte kniff ein Auge zu und nickte, dann schlenderte er langsam Frau Gerda nach und beobachtete sie nur fallweise aus gesunder Entfernung, um sie nicht aus den Augen zu verlieren. Erst, nachdem sie ihren Rundgang von Stand zu Stand nahezu beendet hatte, rückte er in ihre unmittelbare Nähe auf.

Als die Klingel den Geschäftsschlüssel verkündete, betrat der Hausdetektiv das Büro des Herrn Olsen. Er ging zum Schreibtisch und begann aus seinem weiten Mantel verschiedene Gegenstände hervorzuzaubern. «Hier ein Rest Seide», zählte er dabei auf, «und hier eine Flasche vorzüglichen Parfums. Ein Spitzenhemd, hier ein Paar Damenhandschuhe, zwei Armreifen und hier — eins-zwei-drei — eine mit Brillanten besetzte Armbanduhr zum Preise von zwölphundert Franken, wie auf dem noch daranhängenden Zettel ersichtlich. Dies alles stammt von Frau Gerda.»

«Donnerwetter!» rief der Chef und griff interessiert zunächst nach der kostbaren Armbanduhr. «Hat es auch keinen Skandal gegeben?»

«Nicht die Spur davon», versicherte der Detektiv. «Wenn man zwanzig Jahre lang Umgang mit Taschendieben hat, dann lernt man auch etwas von ihrem Handwerk. Als Frau Gerda mit ihren sogenannten Einkäufen fertig war, bin ich einfach an sie heran und habe ihr all die hübschen Dinge aus ihrer riesigen Handtasche herausgeangelt. Wahrscheinlich hat sie bis jetzt noch nichts davon gemerkt. Mehr Zartgefühl kann man von mir doch nicht verlangen?»

«Allerdings nicht», sagte Herr Olsen, der soeben bei der Prüfung der Seide angelangt war. «Ihr Zartgefühl ist lobenswert, aber die ganzen schönen Sachen hier hat Frau Gerda diesmal gar nicht bei uns gemaust.»

Ralph Urban



Hundstage

„Mit dem ewigen Schnee scheinen sie dieses Jahr in eine gewisse Verlegenheit zu kommen.“